

## **Christi Himmelfahrt - Predigt über Off. 1, 4 - 8 / von Dr. Horst Neumann**

**Text** (übersetzt aus dem griech. Urtext von H. Neumann):

V. 4: Johannes den 7 Gemeinden in der Provinz Asien: Gnade euch und Friede von dem Seienden und dem, der da war und dem Kommenden, und von den 7 Geistern vor seinem Thron

V. 5: und von Jesus Christus der der Zeuge ist, der Treue, der Erstgeborene von den Toten, der Erste der Könige der Erde, von dem uns Liebenden und durch sein Blut aus den Sünden Erlösenden,

V. 6: und uns vor Gott, seinem Vater, zu einem Königtum, zu Priestern gemacht hat. Ihm die Herrlichkeit und die Kraft in alle Ewigkeit. Amen.

V. 7: "Siehe, er kommt mit den Wolken und es wird ihn jedes Auge sehen und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden über ihn wehklagen alle Stämme der Erde."

V. 8: Ich bin das A und das O, spricht der Herr, Gott, der Seiende und der war, und der Kommende, der Allesbeherrscher.

### **Predigt**

1. Himmelfahrt wird zu 'Erdenfahrt'; denn: Er kommt wieder.
2. Vom Gnadenzuspruch zur Weltherrschaft; denn: Er ist Herr der Gnade und der Macht.
3. Er ist Dein A und O, Dein ein und alles: Er, der verborgene Weltenherrscher.

1. Der Dreieinige Gott hat nicht nur Vergangenheit und Gegenwart - Er hat auch Zukunft. Er steht über aller Zeit, die sein Geschöpf ist. Er umfasst und überdauert alles.

Der Seiende und schon immer Gewesene ist zugleich auch ein Kommender (4b). Er ist kein statisches Denkmal, sondern er bewegt sich - zu uns hin. Das hat er damals in Bethlehem bewiesen, als er in seinem Sohn Jesus Christus Mensch wurde, und das beweist er heute, indem er im Heiligen Geist kommt und seine Gemeinde mit neuem Leben füllt..

So wie er über aller Zeit und deren Begrenzungen steht, so gibt es für ihn keine räumlichen Grenzen. Himmel und Erde werden durch sein Kommen zusammengebracht, ja zusammengeführt. Freilich: Damals war das Kommen Gottes in die Menschenwelt deren Unansehnlichkeit angepasst, um ganz bei den Menschen zu sein. Es war deshalb auch von Spott und Ablehnung begleitet - nach dem Prinzip: So schwach und angreifbar kann doch Gott nicht sein! Einst wird es jedoch für alle, auch für die, die den Gottessohn gequält und getötet haben (7b), sichtbar und damit unausweichlich sein.

Die an den Mensch gewordenen Gott Jesus Christus glauben, leben auf dieses "Er kommt wieder" hin, das denen das Maul stopfen wird, die jetzt über ihn und die an ihn Glaubenden, also seine Gemeinde, lachen, spotten und sie verfolgen, sogar um seinetwillen umbringen. Daher ist dieser Text ein Trostwort an die angefochtene Gemeinde. Dieses Gotteswort öffnet die Augen für den kommenden Ausgleich: Verurteilung den Spöttern und Verfolgern, ewiges Leben in herrlicher Gottesgemeinschaft den Getreuen (Off. 2, 10).

Jedoch: Die Himmelfahrt ist und bleibt die Voraussetzung dieses Kommens. Es gibt nur diese Erdenfahrt am Ende der Zeit, weil es in der Vergangenheit die Himmelfahrt gegeben hat. Wer diese leugnet, leugnet die gesamte Heilsgeschichte Gottes. Dann bleibt Gottes Tun ein unvollendetes Stückwerk. Das kann es doch nicht sein!

2. "Gnade sei mit euch und Friede" (4a) - das ist der alt vertraute Kanzelgruß, mit dem der Prediger die hörende Gemeinde vor Beginn der Predigt grüßt und ihr damit den Segen Gottes zuspricht. Über 2000 Jahre haben die Glaubenden diesen Zuspruch erfahren. Er ist biblisches und damit göttliches Wort, kein bloßer frommer Wunsch. Wenn Gott es sagt, geschieht es sogleich (Ps. 33, 9). Daher schafft dieses Wort Gottes Gnade und Friede. Beides ist somit real gegenwärtig.

Das Wort "Gnade" drückt die Herabneigung und Herablassung Gottes zu seinen Menschen aus - damals wie heute. Damit lässt sich der damals an Himmelfahrt in die verborgene Herrlichkeit seines himmlischen Vaters mit der Frucht seines stellvertretenden Leidens und Sterbens zurückgekehrte Jesus Christus heute in der Predigt durch den Heiligen Geist redend und in seinem Abendmahl handelnd zu den Glaubenden herab - auch zu Dir. Im Abendmahl wird das im Essen und Trinken am Konkretesten.

"Friede" ist dann das Ergebnis der Gnade. "Friede" umschreibt den durch die Herablassung des Dreieinigen Gottes erreichten Zustand der bergend umhüllenden und bleibenden Gottesgemeinschaft. "Gnade" und "Friede" sind verursacht und garantiert vom - und ausgerichtet auf - den Dreieinigen Gott. Das drückt das dreimalige "von" aus: „von“ dem himmlischen Vater, „von“ den 7 Geistern, womit der heilige Geist in seiner vielfältigen Gegenwart in den Gemeinden bezeichnet ist, „von“ Jesus Christus. Hier ist die geballte Fülle göttlicher Macht am Werk. Hier wird Himmelfahrt zum Dreieinigkeitsfest. Niemand kann diese Macht bremsen oder gar aufhalten. Das Überleben der Gemeinde Jesu Christi trotz aller inneren und äußeren Belastungen und Widernisse beweist das eindringlich!

In Jesus Christus ist der Seiende, der da war, und der Kommende Person geworden. Er ist das als der uns Liebende, uns von unserer Gottlosigkeit mit seinem Blut Befreiende und uns zu Ansehen Erhebende. Das drückt sich in der Aufgabe aus, die damit verbunden ist.

Denn Bestandteil des Zuspruchs ist die Feststellung, dass die Glaubenden "Königtum" und "Priester" sind. "Königtum" meint: Sie sind Sachwalter Gottes auf Erden, Vizekönige des wahren Königs - so wie es im britischen Weltreich einen Vizekönig in Indien gab, der dort die Königin Viktoria vertrat. Denn die Glaubenden kennen Gottes Absichten mit seiner Schöpfung und sind dazu beauftragt, für einen dementsprechenden Umgang mit der Schöpfung einzutreten und diesen anzunehmen. Als "Priester" sind sie Zeugen Gottes und Fürbitter bei Gott für die Menschen in allen Gesellschaftsschichten und Völkern. Sie sind dadurch Mittler zwischen Gott und den Ungläubigen!

Das alles sind keine leeren Worte. Der sie sagt, hat die Macht, sie zu füllen. Er ist zur Rechten des Vaters auf dem Ehrenplatz als "der Erste der Könige der Erde" (5). Er ist in der Einheit des Vaters Anfang und Ende, ohne den nichts ist (Joh. 1, 3), der "Allesbeherrscher", der alle Herrschaft umschließt (8).

Du hast richtig gehört: Der Dich liebt und erlöst und zu Ansehen bringt, ist der Herr über Putin, Obama, Assad und wie sie alle heißen. Deren Macht ist durch die Ohnmacht des Kreuzes Jesu Christi, die der himmlische Vater an Ostern als die wahre Macht bestätigte, begrenzte und infrage gestellt. Die friedliche Überwindung des Sowjetsystems zeigt das eindeutig. Der Herr Jesus Christus ist der wirkliche Chef. Das müssen alle erkennen, wenn er zurückkommt auf die Erde. Alle müssen sich ihm beugen und dabei auch ihre Irrtümer erkennen und bekennen. Jetzt ist Jesus Christus inkognito gegenwärtig. Dann aber ist er von allen zu erkennen, ob sie wollen oder nicht. Sie müssen... Welch ein großer Trost ist das für die unter politischem Druck in aller Welt lebende Gemeinde Jesu Christi. Denn: Ende gut - alles gut...

3. Du kommst Dir sicher oft so klein vor, so unbeachtet und einflusslos. Dennoch bist Du im Glauben an Jesus Christus riesengroß. Als Glied an seinem Leib bist Du Hausgenosse Gottes (Eph. 2, 19), herrschst Du mit ihm. Wie soll das gehen? fragst Du jetzt sicherlich. Ganz einfach; denn Er macht's möglich: Mit der Macht der im Heiligen Geist von ihm geschenkten Liebe, mit der Macht der Fürbitte, die unter Erhörungsverheißung steht - aber auch mit der Macht des Zeugendienstes in der Welt, wozu der Heilige Geist aus- und zurüstet.

Der Dich liebt und erlöst, der kann alles bändigen, was Dich bedroht. Er hält Dein Leben in seiner Hand wie das Geschick ganzer Völker. Seine Geschichte ist die Heilsgeschichte gegen die Unheilsgeschichte, über die er sichtbar triumphieren wird; denn er kommt! Und schon jetzt darfst Du wissen: Deine Ohnmacht spiegelt die Ohnmacht Deines Herrn am Kreuz. Und so wie es mit Ihm weiter ging, so wird es mit Dir weitergehen. Auch dafür steht Christi Himmelfahrt. So heißt es in dem Kirchenlied: "Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde. Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen." (ELKG 93, 1; EG 122, 1)

Lasse Dir von ihm immer wieder den lebendigen, vertrauensvollen, hoffnungsgewissen Glauben schenken. Das verleiht Deinem Leben ganz neue Perspektiven. Durch Ihn kommst Du ganz groß raus - in der Zeit und in der Ewigkeit. Denke dabei immer an den Vers des Liedes "Jesus Christus herrscht als König" (ELKG 96, 8; EG 123, 8): „Zwar auch Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeiten nieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld, es folgen Freuden; nichts kann sie von Jesus scheiden, und ihr Haupt zieht sie empor“

Amen